

Nik Lütjens

Rishi Sunak sorgt gleich für mehrere Premieren: Er ist der erste Vertreter einer ethnischen Minderheit an der Spitze Grossbritanniens, der erste Hindu und der erste national bekannte Politiker, der es auf die Liste der reichsten Briten in der «Sunday Times» schaffte. Das Vermögen der neuen First Family wird auf umgerechnet 825 Millionen Franken geschätzt. König Charles und Frau Camilla sollen es auf 350 bis 400 Millionen Franken bringen.

Der Grossteil des Vermögens stammt aber nicht vom ehemaligen Investmentbanker Sunak, sondern von seiner Frau. Akshata Murty ist Tochter des indischen Milliardärs N. R.

Narayana Murthy. Der Sohn eines Dorflehrers gehört zu den bekanntesten Geschäftsleuten des Subkontinents und wird gerne als «Bill Gates von Indien» betitelt. Ausgestattet mit einem Startkapital von 1000 Dollars gründete Murthy 1981 mit fünf Freunden das Softwareunternehmen Infosys: den ersten IT-Dienstleister, der von Indien aus die Welt betreute.

Und das mit Erfolg. Infosys-Programmierer schrieben Software für westliche Grosskonzerne – zu einem Bruchteil des Preises, den die Unternehmen in ihrer Heimat zahlen müssten. Auch dank Infosys wurde Bangalore zur IT-Kapitale. Akshata Murty hält laut dem letzten Jahresbericht 0,9 Prozent am Unternehmen.

Der geschätzte Wert ihres Anteils beläuft sich auf 790 Millionen Franken.

Wegen der elterlichen Karrieren – Mutter Sudha arbeitete als erste Ingenieurin für Indiens Autokonzern Tata – wuchs Akshata Murty erst bei ihren Grosseltern in der Stadt Hubli auf. Später holten die Eltern Akshata zu sich. Priorität hatte zu Hause die Ausbildung. Laut ihrem Vater gab es keinen Fernseher. Um Zeit zu schaffen fürs «Lernen, Lesen, für Diskussionen und Freunde». Wegen ihrer bürgerlichen Erziehung ist das Wertesystem ihrer Familie intakt», sagte eine nahestehende Person der «Times of India».

Murty verbrachte den grössten Teil ihrer ersten Monate und

ihre 20er-Jahre in Kalifornien. Sie studierte am privaten Claremont McKenna College Wirtschaft und Französisch, bevor sie an das Fashion Institute of Design and Merchandising in Los Angeles wechselte. Sie arbeitete für Deloitte und Unilever, ehe sie einen MBA in Stanford absolvierte. Dort lernte sie ihren Mann kennen. Das Paar heiratete 2009. Es hat zwei Töchter. Beide besuchen in London eine exklusive Privatschule.

Im Frühjahr wurde Akshata Murty für ihren Mann politisch zum Problem. Infosys blieb zunächst in Russland tätig. Und Sunak, der britische Unternehmen dezidiert aufgefördert hatte, sich aus Russland

die Beteiligung seiner Frau zu kommentieren.

Für Empörung in Grossbritannien sorgten aber vor allem Akshata Murtys legale Steuertricks. Murty ist Nicht-Britin und hat ihren ständigen Wohnsitz im Ausland, obschon sie mitten in London wohnt. Deshalb zahlte sie bisher in Grossbritannien keine Steuern auf Einkünfte im Ausland – und sparte dadurch allein 2021 nach Recherchen der BBC rund 2,1 Millionen Pfund. Ein nicht namentlich genannter «erfahrener Tory» höhnte in der «Sunday Times»: «Mann erhöht Steuern, Frau zahlt keine.» Nach heftiger Kritik kündigte Murty an, fortan alle Einnahmen in